

Rückert, Friedrich: 103. (1837)

- 1 Sieh an den Edelstein, wie fest in sich geschlossen,
- 2 Wie undurchdringlich, ganz aus Einem Stück gegossen!

- 3 Von fremdem Einfluß doch erwehret er sich nicht,
- 4 Den undurchdringlichen durchdringet Wärm' und Licht.

- 5 Und seine Farbe selbst, die er hat eingesogen
- 6 Mit seiner Art, ist doch von Wechsel angeflogen.

- 7 Bald blitzt er feuriger, wie er bald matter schmachtet,
- 8 Und schillert anders, wie man anders ihn betrachtet.

- 9 Ein leichtes Wölkchen, das in seiner Helle schwimmt,
- 10 Verändert selbst den Platz, daß es dich Wunder nimmt.

- 11 Nicht Wunder nehm' es dich, doch eine Lehre nim
- 12 Vom Edelstein, wenn du an Veste gleichest ihm.

- 13 Es kann kein Herz so starr sich in sich selber schließen,
- 14 Das nicht ein Mitgefühl der Welt wird doch durchfließen.

- 15 Bist du so hart wie er, sei auch wie er so rein,
- 16 Und schmücke Gottes Welt nur auch als Edelstein.

(Textopus: 103.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19256>)